

den Vögeln nannte sie sich einen Vogel und bei den Vierfüßigen eine Maus. Endlich aber kam es zwischen den beiden Parteien zu einem friedlichen Vergleiche. Da ward die Falschheit der Fledermaus offenbar. Sie wurde von beiden Theilen verachtet und ausgestoßen. Darum muß sie das Licht scheuen und einsam in dunkler Nacht umherflattern.

282. Seltsamer Spazierritt.

J. P. Hebel.

Ein Mann reitet auf seinem Esel nach Haus und läßt seinen Buben zu Fuß nebenherlaufen. Kommt ein Wanderer und sagt: „Das ist nicht recht, Vater, daß Ihr reitet und laßt Euren Sohn laufen; Ihr habt stärkere Glieder.“ Da stieg der Vater vom Esel herab und ließ den Sohn reiten. Kommt wieder ein Wandersmann und sagt: „Das ist nicht recht, Bursche, daß du reitest und lässest deinen Vater zu Fuß gehen; du hast jüngere Beine.“ Da saßen beide auf und ritten eine Strecke. Kommt ein dritter Wandersmann und sagt: „Was für ein Unverstand ist das, zwei Kerle auf einem schwachen Tiere? Sollte man nicht einen Stock nehmen und euch beide hinabjagen?“ Da stiegen beide ab und gingen selbtritt zu Fuß, rechts und links der Vater und Sohn und in der Mitte der Esel. Kommt ein vierter Wandersmann und sagt: „Ihr seid drei kuriose Gefellen. Ist's nicht genug, wenn zwei zu Fuß gehen? Geht's nicht leichter, wenn einer von euch reitet?“ Da band der Vater dem Esel die vordern Beine zusammen und der Sohn die hintern. Darauf zogen sie einen starken Baumstahl durch, der an der Straße stand, und trugen den Esel auf der Achsel heim.

So weit kann's kommen, wenn man es allen Leuten will recht machen.

283. Der Hamster und die Ameise.

G. E. Lessing.

„Ihr armseligen Ameisen,“ sagte ein Hamster, „verlohnt es sich der Mühe, daß ihr den ganzen Sommer arbeitet, um ein so wenig einzusammeln? Wenn ihr meinen Vorrat sehen solltet!“